



Analoge Effektpedale,  
SE-Serie

## ARTEC

Der findige koreanische Hersteller fertigt Tonabnehmer, aktive Elektronik zum Nachrüsten, kleine Verstärker und Effektgeräte. Die voll analoge SE-Serie, die Verzerrer, einen Kompressor, EQs, Modulationseffekte, Echo, Stimmgeräte und diverse Helferlein enthält, lässt Artec kostengünstig in China produzieren. Ob auch an der Qualität gespart wurde, verrät dieser Test.

### Konstruktion

Der Steckbrief aller SE-Treter kann sich sehen lassen: Ein stabiles Druckgussgehäuse mit untergeklebter Gummimatte umgibt die Elektronik, für die jeweils beiliegende Zink-Kohle-Batterie (voll Vintage, ja klar) gibt's auf der Unterseite ein Batteriefach. Artec verwendet grundsätzlich hochwertige Alpha-Potis. Bis auf die Stimmgerätefunktionen in einigen Pedalen sind alle Geräte komplett analog aufgebaut. Das trifft auch auf Delay, Chorus, Flanger, Tremolo und Phaser zu. Diese Effekte bekommt man zu den veranschlagten Preisen heute sonst eher ausschließlich mit moderner Digital-Elektronik. Bei Artec steht man eben voll auf Vintage, verzichtet jedoch nicht auf aktuell gefragte Features wie eine True-Bypass-Schaltung. Die wurde

nicht direkt, sondern auf einer Platine verdrahtet. Die eigentliche Elektronik ist größtenteils in SMD-Technik ausgeführt, überdimensionierte Kondensatoren oder Widerstände wie in Boutique-Pedalen findet man in den Artec-SE-Tretern nicht. Die Klinkenbuchsen bestehen aus Metall, sind auf der Platine aufgelötet und fest und sicher mit dem Gehäuse verschraubt, das gilt auch für den Netzteilanschluss. Der Fußschalter macht ebenfalls einen guten Eindruck, er erinnert mich an das Modell, welches auch T-Rex verwendet. Alles im Lot also, was den mechanischen Teil angeht.

### blues overdrive

Dieses Pedal ist auf Tweed-Sound „gebüestet“. Dreht man Gain ganz zu und Level,

Hi und Lo voll auf, bekommt man einen sehr schönen fenderigen Clean-Sound mit etwas Boost. Mit wenig Gain und den Klangreglern nach Belieben lässt sich der eigene Röhren-Amp auch kräftiger anpusten, das Pedal beginnt mit einer sanften Zerre, die zunächst wage an einen Tube Screamer erinnert, bei weiterem Aufdrehen des Gain-Reglers jedoch richtig schön „tweedy“ dreckig klingen kann, und bei sehr weit aufgedrehtem Gain tatsächlich eher nach übersteuertem Röhren-Amp, als nach Verzerrer klingt, Kompliment! Optimale Ergebnisse erzielt man vor einem selbst leicht verzerrenden Röhrenverstärker. Der Sound hat einen angenehm gleichmäßigen Mittenbauch und lässt sich dank unabhängiger Bass- und Höhenregler super abstimmen.

### duo drive blender

Dieser Doppelzerrer geht klanglich in die Richtung von zwei stark modifizierten Tube Screamern. Da hört man zum einen einen moderater Bassklau, der das Pedal jedoch ideal für Solo-Passagen macht weil nichts matschen kann, und zum anderen ist da der charakteristische Schmatzer im Ton. Statt der üblichen TS9-Mittenbetonung gibt's hier gleich zwei unterschiedliche Mitten-Nöcks, regelbar durch die beiden separat einstellbaren und mischbaren Zerschaltungen. Crunch bietet eine interessante Betonung in den Hochmitten und klingt fast clean eingestellt schön prickelnd rau und offen. Heavy dagegen boostet stark die Tiefmitten in einem Bereich, der richtig fett und kehlig rüberkommt. Heavy hat erheblich mehr Zerr-Reserven als Crunch. Besonders interessant wird's, wenn man beide für sich allein schon klasse klingenden Schaltungen stufenlos miteinander mischt. Ein cremiger fetter Ton, etwas dreckiger als ein Tube Screamer, aber erheblich variabler, wobei man durch die unterschiedlichen Mittenanhebungen einen TS9 in keiner Weise klanglich ersetzen kann. Der Tonregler des Duo Drive Blender lässt ausschließlich angenehme und praktikable Sounds zu, dumpf oder gar grätzig grell klingt die Schaltung glücklicherweise nie.

### 70's drive blender

Der 70's Drive Blender ist ebenfalls ein Doppelmischzerrer, jedoch mit völlig anderem Klang. Die Schaltung dürfte ähnlich aufgebaut sein wie beim Duo Drive Blender, denn in erster Linie unterscheiden sich beide Pedale durch andere, jeweils stark hervorgehobene Mittenfrequenzen. Fuzz ist hier kein summender, wattig wabernder Effekt à la Fuzzface, sondern ein sehr straighter rockiger Fuzz-Distortion-Effekt. Kräftig in den Mitten, mit wiederum etwas ausgedünnten Bässen bringt dieser Schaltkreis einen tollen 70s Distortion Fuzz. Dist geht erheblich härter zur Sache, die Betonung liegt hier fast schon im Präsenzbereich. Dieser kräftige Zerr-Ton britischer Couleur lässt sich nun ebenfalls stufenlos mit dem fetteren Fuzz mischen, es ergeben sich etliche interessante Klangfarben. Der Höhenregler arbeitet perfekt wie beim vorigen Zerrer. Eine variable harmonische Distortion-Kiste, ein eventuell gebrauchter Bass-Schub muss allerdings vom Verstärker selbst kommen.

### soloist distortion

Stehen Gain und Contour am Linksanschlag, lässt sich dieses Pedal ähnlich dem Blues Overdrive auch als cleaner Booster einsetzen. Dreht man nun Gain relativ

wenig auf, klingt es nach rotzigem Tweed-Amp mit kräftigen Bässen und glasigen Höhen. Bei weitem Aufdrehen des Gain-Reglers erreicht man jedoch schnell eine cremige fette, und vor allem lebhafteste Distortion mit viel Sustain, aber erfreulich wenigen Nebengeräuschen. Man muss nicht zwingend Solo spielen, wie die Bezeichnung empfiehlt um an diesem Pedal Gefallen zu finden. Dieser fette lebendige High-Gain-Crunch klingt stark nach Endstufenzerrre und macht einen Mordsspaß. Der Saitenanschlag hebt sich deutlich ab, sodass auch schnelle Linien nicht in der Verzerrung untergehen. Tone ist wie bei den anderen Artec-Zerrern vollkommen praxisbezogen abgestimmt, Mulm oder harsche Höhen in Minimal-/Maximal-Stellung werden einem erspart. Der Contour-Regler

macht dieses Pedal nun noch vielseitiger, indem er einen schmalbandigen Hochmittenbereich anhebt, der das Durchsetzungsvermögens erhöht. Der Sound wird fokussierter und härter, aber im angenehmen Sinne. Tolles Pedal, was erheblich teurer klingt als es ist. Am besten hat es mir vor einem fast clean eingestellten Röhren-Amp gefallen.

### crazy metal

Dieser Bodentreter harmoniert am besten mit einem unverzerrt eingestellten Verstärker, und baut etwas auf dem Soloist Distortion auf. Crazy Metal fährt allerdings eindeutig auf der Metal-Schiene, klingt jedoch auch für Hard- und Heavy-Rock in meinen Ohren ideal. Dieses Pedal hat



Photo: Steve Pflaum

**“Das fehlende Element zwischen Dir und Deinem Ton”**

Der **NEUE M<sup>2</sup> Marcus Miller Professional Bass Preamp** von SWR!  
Der Sound den Du immer gesucht hast.

Besorg' Dir das neue Album **“Marcus”** auf [www.marcusmiller.com](http://www.marcusmiller.com)  
3 Deuces Records/Concord Jazz



**STEP UP!**  
[www.swramps.com](http://www.swramps.com)

getrennte Bass- und Höhenregler. Schon am Gain-Linksanschlag sind Verzerrungen zu hören, mit denen sich ein moderates Rhythusbrett auf die Bühne nageln lässt. Bis zur

Mitte des Regelweges steigt der Zerrgrad mächtig an, bis zum Vollanschlag legt das Pedal dann in Sachen Sustain ordentlich Kohlen nach. Was sogleich wieder angenehm auffällt ist die Zerrstruktur. Auch dieses Pedal klingt erheblich mehr nach echtem Röhren-Amp, als nach simplem Distortion-Pedal! Das äußert sich durch einen lebendig raunenden Ton, der mit dem Steg-Humbucker fett und brutal, aber cremig nach vorne brät, beim Hals-Tonabnehmer jedoch dieses flüssig hohle Heulen im Ton hat, was man eher mit einem Verstärker als mit einem Verzerrer in Verbindung bringt. Hi hebt neben den Höhen auch Hochmittenbereiche an, und Lo neben Bässen auch Tiefmitten, sodass man sich fix unterschiedliche Sounds basteln kann. Am besten „Gain volle Kanne“, und dann mit dem Volume-Poti die Verzerrung zurückregeln. Leiser wird's in dieser Stellung kaum. Attacks kommen prägnant und präzise, mit Mulm und üblen Nebengeräuschen ist nicht zu rechnen.

### turbo compressor

Nun verlassen wir die schöne Welt der Verzerrer. Der Artec Turbo Compressor ist eigentlich ein Ein-Knopf-Gerät, „Hiss Reduction“ stellt ein Zusatzschmankerl dar. Stehen beide Regler am Linksanschlag, ist beim Umschalten vom Bypass-Mode keine Lautstärke- und so gut wie keine Klangänderung zu vernehmen; minimal wird der Ton brillanter, das verleiht dem Pedal jedoch eine besonders interessante Würze. Gain regelt die Kompressor-Intensität von subtil über moderat bis kräftig und deutlich wahrnehmbar. Das Ergebnis ist eine erstaunlich gleichbleibende Lautstärke in allen Einstellungsbereichen. Bei rhythmischen oder funkigen Sachen mag man den Turbo Compressor gar nicht mehr abschalten, so angenehm geht er zu Werk. Dieses leichte Prickeln in den Höhen steht ihm sehr gut, wie ich finde. Auch bei weit aufgedrehtem Gain halten sich Nebengeräusche in Grenzen, unterbinden kann man diese zusätzlich mit dem „Hiss Reduction“-Regler, welcher automatisch eingreift, und störenden Rauschfrequenzen, aber auch bei starker Kompression sonst übertrieben hörbaren Saitenrutschgeräuschen Einhalt gebietet. Das Pedal klingt auch mit einer Akustik-Gitarre überzeugend, für E-Bass ist es etwas zu speziell abgestimmt. Der Artec Compressor ist eigenständig, sympathisch und richtig gut!

### noise gate

Diese Nebengeräusch-Bremse verhält sich beim Einschalten ebenfalls fast klangneutral. Steht Output mittig, ist die Endlautstärke so gut wie identisch mit dem Bypass-Klang, am Vollanschlag bekommt man noch einen linearen Boost von geschätzten 25 %, für Soli beispielsweise. Die LED zeigt grünes Licht, wenn das Gate offen ist, und rotes, sobald es geschlossen hat und keinen Ton mehr durchlässt. In den meisten Fällen, denke ich, wird man mit dem sanftesten Eingreifen des Pedals auskommen, das ist der Fall wenn Sensitivity am Rechtsanschlag steht. Aber für hartnäckigere Brummattacken etc. lässt sich das Gate auch erheblich härter einstellen.

### analog delay

Wie in der „guten alten Zeit“ arbeitet dieses Echo-Pedal mit einer analogen BBD-Chip-Schaltung (Bucket Brigade Device, wir sagen Eimerkettenschaltung dazu). Das Original-Signal wird innerhalb des Chips von Speicherzelle zu Speicherzelle weitergereicht und durch den Repeat-Regler bei Bedarf wieder zurück auf den Eingang geleitet. Das Ergebnis ist ein organisch dichter und lebendiger Sound, allerdings stark im Frequenzgang eingeschränkt. Als die Digital-Delays auf den Markt kamen, wollte fast niemand mehr ein Analog-Delay besitzen, heute erfreut man sich wieder an diesen Pretiosen.

Das Analog Delay hat eine Verzögerungszeit von bis zu ca. 440 ms. Im Gegensatz zu anderen Herstellern hat Artec nicht versucht, die besonders bei längeren Verzögerungszeiten auftretenden verzerrten und knisterig rauschigen Höhenbereiche herauszufiltern. Nein, Höhen bringt das Artec Analog Delay relativ viele, und sie zeigen eben besagten typisch knurpseligen Charme, den Digital-Delay-Fans wiederum nicht mögen. Es lassen sich mit dem Artec Analog Delay fette und lebendige Slap-Back-Delays für Country und Rockabilly auf die Beine stellen, warme Echos für Solo-Linien und lange Delays bis eben ca. 440 ms, und da knistert's und rauscht's dann auch wie erwähnt. Die Bässe werden anfangs kaum beschnitten, von Echo zu Echo nehmen sie jedoch etwas ab, und das Klangspektrum wird mittiger, gepresster. Dreht man Repeat sehr weit auf, lassen sich auch die beliebten Jaul- und Hochschaukel-Effekte in Form von Rückkoppelungen erreichen, die besonders originell wirken, wenn man zusätzlich noch am Time-Regler schraubt. OK, gegen ein High-End-Analog-Delay oder das große Pedal aus Artec's Custom-Serie kommt dieses Modell nicht an, aber für seinen Preis bietet es enorm viel

Feeling. Wer sich für dieses Delay interessiert und es im Effektweg seines Verstärkers einschleifen möchte, sollte jedoch unbedingt vor dem Kauf checken, ob die Kombination einwandfrei funktioniert. In Verbindung mit einigen seriellen Effektwegen kann es passieren, dass das Artec Analog Delay das Originalsignal fast völlig unterdrückt, egal wie der Mix-Regler eingestellt wird.

### vintage chorus

Warm, weich und mit herrlich perlenden Obertönen erzeugt dieses Pedal seine Schweb-Sounds. Im Gegensatz zur „Mutter aller Chorüsse“, dem Boss CE-1, moduliert beim Artec-Treter eine Sinus- bzw. Dreieckswelle das Signal, was sich in einem elegant gleichmäßigen Effekt äußert. Der Chorus kann ganz subtil eingestellt werden, und wirkt trotzdem. Speed ein Viertel, und Mix und Depth zu Dreiviertel aufgedreht bringen einen kräftigen, langsam schwebenden Chorus, den man aber eher als natürlich, denn als Effekt wahrnimmt. Vielleicht, weil er nicht leiert. Diese Einstellung klingt auch mit einer Akustik-Gitarre sehr überzeugend. Mit Depth am Vollanschlag und per Hand gedrehtem Speed-

## ÜBERSICHT

<b>Fabrikat:</b> Artec	
<b>Modell:</b> SE-Serie	
<b>Typ:</b> Analoge Effektpedale	
<b>Herkunftsland:</b> China	
<b>Maße:</b> 942 × 337 × 121 BHT/mm	
<b>Gewicht:</b> je ca. 0,3 kg	
<b>Getestet mit:</b> Gibson Nighthawk Special, Framus Panthera Studio Custom, Fender Telecaster, Rockinger Strat-Style, Tokai SG P90, Laney VC15-110, Fender Twin Reverb, div.	
<b>Bodentretern</b>	
<b>Preise:</b>	
Blues Overdrive	ca. € 52
Duo Drive Blender	ca. € 45
70's Drive Blender	ca. € 50
Soloist Distortion	ca. € 52
Crazy Metal	ca. € 50
Turbo Compressor	ca. € 46
Noise Gate	ca. € 50
Analog Delay	ca. € 54
Vintage Chorus	ca. € 65
Vintage Tremolo	ca. € 56
Vintage Phase	ca. € 58
Graphic EQ	ca. € 55
Graphic EQ/Tuner	ca. € 66
Bass Gr. EQ/Tuner	ca. € 66
Parametric EQ	ca. € 56
Acoustic Outb. EQ	ca. € 58
Pedal Tuner Big Dot	ca. € 65
A/B Switchbox	ca. € 29
Foot Switch	ca. € 34
<b>Vertrieb:</b> GEWA	
D-82481 Mittenwald	
<a href="http://www.gewamusic.com">www.gewamusic.com</a>	

Poti kommen auch die beliebten Leslie-Effekte realistisch rüber. Nebengeräusche sind kaum zu vermehren, und da der Frequenzgang ziemlich weit nach unten reicht, lohnt es sich, das Pedal auch als Bassist auszuprobieren. In seiner Wirkungsweise kommt dieser Artec Chorus nicht an seinen erheblich teureren Bruder aus der Custom-Serie heran, für den Preis bekommt man jedoch einen erstaunlich amtlich klingenden analogen Chorus unter die Füße geschoben. Auch hier gilt allerdings: Obacht, in seriellen FX-Wegen kann dieser Chorus Probleme bereiten!

### vintage tremolo

Ähnlich wie in einigen alten Fender-Amps arbeitet das Artec Vintage Tremolo mit einem Optokoppler, also einer Kombination aus Birnchen und lichtempfindlichem Sensor. Eine Dreieck- bzw. Sinuswelle bearbeitet das Signal. Das Artec Tremolo klingt erwartungsgemäß schön stramm und schwingt und federt so, wie man es sich wünscht. Bei hoher Geschwindigkeit mischen sich leichte Tonhöhenverschiebungen ins Klangbild; das fördert wiederum die Lebendigkeit. Es ist eine gute Idee des Herstellers, dem Pedal einen zusätzlichen Level-Regler zu spendieren. Denn so lässt sich grundsätzlich vermeiden, dass die tremolierte Gitarre zu laut oder zu leise ist, man stellt sich das halt selbst ein. Von ganz langsam bis sehr schnell reicht die Speed-Bandbreite, Depth könnte über den ganzen Regelweg verteilt etwas feinfühlicher reagieren, aber das wird nicht zum Problem. Unterschreitet das Eingangssignal einen bestimmten minimalen Level, hört der Effekt selbsttätig auf, was man gewiss in Spielpausen zu danken weiß. Die meisten anderen Tremolo-Pedale leiten dann nämlich nur ein pulsierendes Brummen und Rauschen zum Amp, das Artec-Pedal nicht, sehr schön!

### vintage phase shifter

Hier hat der Hersteller klanglich offensichtlich Gefallen am MXR Phase 90 gefunden, die Schaltung des Artec Phasers geht jedoch auch eigene Wege, nicht nur wegen des Layouts mit drei Reglern. Der Artec Phaser klingt fast dreidimensional und „swept“ sehr lebendig. Der Ton ist plastisch und organisch, man spürt förmlich den Filtereffekt durch die Phasen-Verschiebungen. Psychedelisch langsame oder funktisch zischende Sounds klappen problemlos, und eine Art Leslie-Effekt lässt sich ebenfalls gut realisieren. Reso führt das Effektsignal wieder auf den Eingang zurück, das Ergebnis

sind feinfühlig organische Filterbewegungen, die ein analoges und vokales Feeling verbreiten. Der Artec Phaser passt daher auch exzellent zu verzerrten Sounds. Ab ca. der 11-Uhr-Stellung des Speed-Reglers mischen sich Tonhöhenänderungen ins Klangbild, welches sich nun zu drehen scheint. Ein angenehm klingender variabler Phase-Shifter, bei dem man seine analoge Herkunft deutlich heraushört.

### graphic eq

Die um jeweils 10 dB anhebbaren bzw. absenkenden Frequenzbänder dieses aktiven Achtband-EQs wurden auf akustische wie elektrische Gitarre hin abgestimmt. Klar, man kann das Pedal auch mit diversen anderen Quellen einsetzen. Für Bass reicht es allerdings nicht tief genug. An der Grafik unterhalb der Schieberegler wird bereits deutlich, dass die Mittenbänder erheblich schmaler ausfallen als Bässe und Höhen, einfach um gezielt dort Frequenzen für mehr Durchsetzungsvermögen anheben zu können, ihnen einen WahWah-ähnlich betonten Touch zu geben, bzw. Nervfrequenzen eliminieren zu können. Wie von solchen Pedalen gewohnt, rasten die zehn EQ-Schieberegler in der neutralen Mittelstellung ein, zusätzlich gibt's einen Lautstärkereglers, der von Null bis ca. 100 % Boost stufenlos regelbar ist. Dieser Artec EQ funktioniert gut und praxisbezogen, klingt astrein, und zeigt sich sehr nebengeräuscharm.

### graphic eq & tuner

Vom Grundaufbau ähnelt dieser EQ dem soeben getesteten Pedal, nur arbeiten hier einerseits die Mittenbänder so breitbandig wie die Bässe und Höhen, andererseits wurde ein Stimmgerät integriert. Der Equalizer funktioniert wie bei seinem Pedal-Kollegen oben einwandfrei, die breiteren Mittenbänder lassen einen etwas weniger fokussierten Ton in diesen Bereichen zu. Einfach selbst ausprobieren, welcher EQ besser zu einem passt.

Mit dem kleinen schwarzen Taster hat man die Wahl zwischen „True Bypass + EQ“, und „True Bypass + Tuner“. Die Anzeige erfolgt über entsprechende Noten-LEDs inklusive dem tiefen C für Fünfsaiter-Bässe, und dem #-Zeichen. Mit einer grünen LED für „OK“, und je einer roten LED für „zu tief“ bzw. „zu hoch“ ist zwar kein besonders feinfühliges Stimmen möglich, die Tuning-Funktion arbeitet jedoch sicher und schnell. Der Tuner ist auch eher als Zusatzeffekt zum EQ zu verstehen, für eine Open-Air-Reife beispielsweise leuchten die Stimm-LEDs nicht hell genug. Im Tuning-Modus wird das Signal automatisch stummgeschaltet.

www.georgemiles.de  
www.wmsl.de  
www.wmsl.de  
www.diyguitars.de  
www.diyguitars.de  
www.george-miles.de  
www.george-miles.de  
www.gitarrenbausatz.de  
www.gitarrenbausatz.de  
a-case.de  
winwinmusic.de  
Hotline 01801-511522533  
www.wmsl.de  
www.diyguitars.de  
www.wmsl.de



**BÄSSE  
GITARREN  
EFFEKTGERÄTE**

**VERLOSUNG**  
von 6 Stück  
**analoge Effektgeräte**  
(s. Testbericht G&B 11/08 S. 236)  
unter allen, die sich bis  
zum 06. Dezember 2008  
zur Teilnahme registrieren  
[www.george-miles.de](http://www.george-miles.de)



**CLIP TUNER**

**CLIP TUNER  
FÜR ALLE  
INSTRUMENTE!**

**A-CASE  
3-in-1 Gitarren  
koffer**

**Einer für alle!**



**Gitarrenkoffer  
Gitarrenständer  
Amplifier**

Fragen Sie nach unseren  
int. Händlerkonditionen!

**WINWIN  
MUSIC & SOUND**

Christian-Messner-Str. 29  
D78609 Trossingen  
01801-511522533  
mail: de@wmsl.com

*bass graphic eq & tuner*

Jetzt endlich kommt auch die Tieftonfraktion zum Zuge. Die Stimmfunktion dieses Pedals ist absolut identisch mit der des Graphic EQ & Tuner für Gitarristen. Beim EQ jedoch wurden die Frequenzbänder an den Bass angepasst, sie reichen von 50 Hz bis 6 kHz. Ansonsten gilt auch bei diesem Bass-EQ/Tuner das bereits erwähnte: Funktioniert, klingt, stimmt, also alles paletti.

*parametric eq*

Bei diesem EQ-Pedal sucht man sich einen Frequenzbereich nach Gehör aus, und hebt diesen dann schmal- bzw. breitbandig stufenlos an, oder senkt ihn ab. Von den Tiefmitten bis zu den Höhen reicht die Spanne, und wer beispielsweise Gain voll aufdreht, die Bandbreite mit Width ganz schmal einstellt, und dann am Freq-Poti schraubt, hat ein richtig gut und vokal klingendes handbetriebenes WahWah-Pedal vor sich. Aber nicht nur das. Feinfühlige Ausdünnungen oder Anhebungen eines bestimmten Frequenzbereichs sind möglich, Unterdrückung von Dröhnfrequenzen oder Feedbacks, oder eben ganz spezielle Boosts, um den Röhren-Amp zu pushen. Ein sehr präzise einstellbarer effektiver Parametric-EQ, der bestens auch mit Bass- und Akustik-Gitarre harmoniert, und sehr nebengeräuscharm arbeitet.

*acoustic outboard eq*

Artec ist schon länger für seine Preamps mit EQ für Akustik-Gitarren bekannt. Hier gibt's nun eine abgewandelte Schaltung in Pedalform, deren Ziel es ist, Akustik-Gitarren oder -bässen mit Piezo- oder Magnet-Pickup ohne eingebauten Vorverstärker und EQ klanglich auf die Sprünge zu helfen. Zum Testen schnappte ich mir daher eine Roundback-Gitarre mit einfachem Piezo-Pickup, und eine 12-saitige Stahlsaiten-Gitarre mit magnetischem Schalloch-Tonabnehmer, beide ohne eigenen Vorverstärker. Instinktiv stellt man natürlich am Artec Outboard EQ die Bass-, Middle- und Treble-Regler so ein, dass das gerade angeschlossene Instrument voller, wärmer, brillanter, besser und irgendwie teurer tönt, als es vorher ohne aktiven Vorverstärker der Fall war. So auch bei der Roundback-Gitarre mit Piezo-Pickup, die bislang eigentlich unverstärkt eher flach und ausdruckslos tönte. Der Artec-Treter vermochte diesem Klang erheblich mehr Substanz zu verleihen. Der Magnet-Tonabnehmer der 12-String hatte eigentlich gar keinen Preamp oder EQ nötig, mit dem Pedal ließ sich jedoch

schnell noch etwas Feinarbeit leisten, einfach weil die gewählten Frequenzen der drei Regler gut abgestimmt wurden. Die angeschlossene Gitarre bekommt mehr Body, Durchsetzungsvermögen und Brillanzen, sofern sie das nötig hat. Ein Phase-Switch unterdrückt durch das Drehen der Phase mögliche Feedbacks, und eine stabile Metallschnalle nebst Schrauben und Imbus-Schlüssel liegt dem Pedal bei, um dieses bei Bedarf Huckepack am Gitarrengurt befestigen zu können.

*pedal tuner big dot*

Das ist eine in mehrfacher Hinsicht besonders interessante Kiste: Ein Stimmgerät mit verlustfreier True-Bypass-Schaltung ist eigentlich nie verkehrt, die Anzeige erfolgt hier durch eine große und sehr helle Punkt-Matrix, und im per Fuß ausgeschalteten Zustand wird kein Batteriestrom verbraucht. So lässt sich dieser Bodentuner problemlos auch vor oder hinter einem Effekt-Board bzw. irgendwo weit weg von den Bodeneffekten anschließen, ohne dass man ein Netzteil einstöpseln muss. Die Anzeige der Dot-Matrix ist ca. 2,5 x 3,5 cm groß und besteht aus 4 x 5 großen hellblauen LED-Punkten. Die Buchstaben scrollen beim Saitenwechsel seitlich zum nächsten Zeichen, die vier LEDs in der obersten Reihe zeigen an, ob die Saite gestimmt, zu hoch oder zu tief ist. Auch offen oder tiefer gestimmte Instrumente lassen sich mit diesem und den beiden anderen Artec-Tunern stimmen. OK, drei LEDs für den eigentlichen Stimmvorgang sind auch bei diesem Tuner nicht grad üppig, aber man bekommt jede Saite sicher und schnell mit dem Big Dot gestimmt. Die LEDs sieht man auch auf hellen Bühnen gut, und damit man nicht vergisst das Pedal abzuschalten, blinkt bei Nichtbenutzung die grüne LED im Sekundentakt zur Erinnerung. Während des Stimmvorgangs wird das Signal stummgeschaltet. Eingeschaltet zieht dieser hochinteressante Pedal-Tuner ca. 28 mA, im ausgeschalteten Zustand wird die Batterie vollends geschont.

*a / b switch box*

Zum Abschluss kommen wir noch zu zwei kleinen praktischen Helfern, die vom Prinzip her jeder kennen dürfte. Die A/B Switchbox ist ein rein mechanischer und ungepufferter Umschalter, der vollkommen ohne Elektronik auskommt, wenn man von der LED einmal absieht. Man kann damit entweder zwei Instrumente an einem Verstärker, oder ein Instrument an zwei Verstärkern wechselweise betreiben. Funktioniert einwandfrei, dank seiner Stabilität und dem

High-Voltage-Schalter genügt diese Switchbox auch professionellen Ansprüchen. Das Pedal funktioniert auch ohne die beiliegende Batterie, diese dient nur der LED-Stromversorgung.

*foot switch*

Hier gibt's weder LED noch Batterie, dieser universelle Zweifachfußschalter ist zur Kanalumschaltung und Reverb/Effect-Ein/Aus von vielen Verstärkern gedacht. Dazu lässt sich entweder an beiden Anschlussbuchsen je ein Monoklinkenkabel anschließen, oder falls der Verstärker danach verlangt, verlegt man von dessen Fußschalteranschlussbuchse ein Stereo-Klinkenkabel zur dreipoligen A-Buchse des Artec-Fußschalters. Falls jemand mit seinem Amp nur einen billigen Plastikfußschalter geliefert bekam, findet er hier eine hochwertige Alternative. Bei Fender-Amps, die einen speziellen Doppelfußschalter mit Mono-Klinkenkabel benötigen, kann man den Artec-Schalter jedoch nicht einsetzen, da die speziellen Fender-Fußschalter eine Minimal-Elektronik enthalten, die der Verstärker zum Umschalten braucht.

*resümee*

Eine feine Vintage-Pedal-Reihe hat Artec da auf die Beine gestellt. Zu günstigen Preisen gibt's hier stabile Effektgeräte mit hochwertigen Parts, voll analogem Aufbau (außer bei den Tunern), True Bypass, eigenen Schaltungs-Designs und vor allem richtig gutem Klang. An die Qualität der Pedale aus Artecs Custom Serie kommen die SE-Effekte zwar nicht heran, aber das hatte ich auch nicht erwartet. Fehlt eigentlich nur noch ein Flanger im Artec-Sortiment. ■

**PLUS**

- Sounds
- teils eigenständige Schaltungen
- analoger Aufbau
- True Bypass
- Stabilität, Alpha-Potis
- günstig & gut

**MINUS**

- nur bedingt FX-Weg-tauglich